

**SOLIDARITÄT
BEWEGT**

2024 viel für
dich erreicht
Seite 8

**SOLIDARITÄT
BEWEISEN**

Frauengesundheit
im Fokus
Seite 10

**SOLIDARITÄT
VERBINDET**

Langer Weg zur
Kinder-Reha
Seite 14

**SOLIDARITÄT
LEBEN**

Freizeittipps
für den Winter
Seite 23

Ausgabe
Nummer

1.007
Dezember 2024

Solidarität

DAS ÖGB-MAGAZIN FÜR ÖSTERREICHS ARBEITSWELT

WWW.OEGB.AT



So kommt Österreich aus der Krise

Mit dem 10-Punkte-Plan des ÖGB
in eine starke Zukunft!
Seite 4

80 Jahre ÖGB
**KUNST-
WETTBEWERB**
Mitmachen und
1.000 Euro gewinnen!
Seite 7

ÖGB

FOTO © OGB/BERCO



Für eine faire Zukunft

AMELA MURATOVIC | CHEFIN VOM DIENST | SOLIDARITÄT

Ein Jahr voller Herausforderungen und Veränderungen neigt sich dem Ende zu. Die hohen Preise haben tiefe Spuren hinterlassen, nicht selten war der Kühlschrank leerer und die Wohnung kühler als in früheren Jahren. Diese schwierigen Zeiten haben aber auch gezeigt, wie wichtig starke Gewerkschaften sind. Wir haben dafür gekämpft, dass Verbesserungen keine Lippenbekenntnisse bleiben. Und auch jetzt, wo Österreich in einem Budgetloch steckt, schauen wir nicht tatenlos zu. Unsere Expertinnen und Experten haben genau analysiert, was zu tun ist, damit Österreich wieder aus der Krise kommt. **Mehr dazu ab Seite 4.**

In dieser letzten Ausgabe des Jahres rücken wir zudem ein Thema in den Mittelpunkt, das oft zu kurz kommt: die Frauengesundheit. Obwohl jede Frau die Wechseljahre durchlebt und Hunderttausende unter Endometriose oder anderen Krankheiten leiden, wird viel zu selten darüber gesprochen. Dabei geht es hier um Lebensqualität und um das Recht auf eine gute Versorgung. Welche Fortschritte nötig sind und warum das Thema mehr Aufmerksamkeit verdient, erfährst du **ab Seite 10.**

Ein weiteres wichtiges Thema, das uns schon lange begleitet und auch in Zukunft beschäftigen wird, ist das Klima. Die Bücher, die wir in diesem Heft vorstellen und verlosen, beleuchten, wie der Klimawandel unseren (Arbeits-)Alltag und unsere Zukunft beeinflusst, und zeigen, was jeder Einzelne tun kann. **Mehr dazu auf Seite 18.**

Mit Blick auf 2025 bleibt unsere Mission klar: Auch im kommenden Jahr werden wir unsere Stimme laut erheben, wenn es um die Rechte und Bedürfnisse der Arbeitnehmer:innen geht.

Wir wünschen euch frohe Feiertage, viel Erholung und einen guten Start ins neue Jahr!

SCHWIERIGE ZEITEN

1947 erschien die Weihnachtsausgabe der *Solidarität* mit dem Titel „Auf dem richtigen Weg“. Nach den entbehrungsreichen Jahren der Nachkriegszeit ging es wieder aufwärts. Auf Druck des ÖGB stabilisierten sich die Preise und die Löhne stiegen langsam. Dennoch fehlten der Industrie Rohstoffe und den Geschäften Waren. Deshalb forderte der ÖGB von der Regierung Maßnahmen zur Preissenkung und gegen den Schleichhandel sowie eine konsequente Wirtschaftsplanung.

Die Arbeitnehmer:innen freuten sich aber auf kleine Weihnachtsgeschenke, denn das Weihnachtsgeld in der Höhe von 30 Prozent des Lohnes wurde im Dezember 1947 ausbezahlt. Dank des Verhandlungsgeschicks der Gewerkschaften erhalten heute 98 Prozent aller unselbstständig Beschäftigten das Weihnachtsgeld. (mm)



DAMALS: WEIHNACHTEN 1947
Vorfreude auf das Weihnachtsgeld

FOTO © OGB-ARCHIV

FOTO © BULLRIN - STOCKADOBIE.COM



So kommt Österreich aus der Krise

Österreich steht vor vielen Problemen – von steigenden Preisen bis zum Klimawandel. Wir sagen: Es ist an der Zeit, etwas zu ändern. Mit dem 10-Punkte-Plan des ÖGB können wir die Zukunft besser gestalten – für alle. **Seite 4**

Gesundheit: was Frauen brauchen

Frauen haben mit anderen Gesundheitsproblemen als Männer zu kämpfen. Das betrifft zum Beispiel die Vorsorge genauso wie die Wechseljahre. Wir zeigen, was Frauen brauchen, um gesund zu bleiben und wie Arbeitgeber helfen können. **Seite 10**



FOTO © AFERLANA KU - STOCKADOBIE.COM

FOTO © ASTAROT - STOCKADOBIE.COM



Weihnachten im Betrieb

Muss ich zur Weihnachtsfeier gehen? Und muss ich im Weihnachtsurlaub erreichbar sein? Wir erklären, was du unbedingt wissen solltest, um gut durch die Feiertage zu kommen. **Seite 19**



Die neue „Soli“ schon vorab lesen!

Rund 1,2 Millionen Gewerkschaftsmitglieder bekommen die *Solidarität* direkt in ihren Briefkästen. Doch die Mitgliederzeitung des ÖGB gibt es nicht nur als gedruckte Ausgabe, sie kann auch als digitale Zeitung gelesen werden.

Wer also nicht mehr auf die gedruckte „Soli“ warten will und jederzeit die wichtigsten Infos aus der Arbeitswelt abrufen möchte, kann das hier tun:

➔ oegb.at/solidaritaet

QR-Codes scannen und mehr erfahren

Scanne die QR-Codes im Heft mit deinem Handy und greife direkt auf aktuelle Umfragen, nützliche Infos, Podcasts, Videos und vieles mehr zu. Halte dazu deine Handykamera über die Codes im Heft und folge dem angezeigten Link. **Probiere es gleich hier aus!**



ÖGB-Plakatservice

Zeig, was dir wichtig ist!

Auf unserer Website oegb.at/plakatservice findest du viele Plakate zu wichtigen Themen, wie zum Beispiel „Weihnachtsgeld“ oder „Gegen Gewalt an Frauen“. Unterstütze wichtige Themen, indem du sie sichtbar machst.

So einfach geht's:

1. Gehe auf oegb.at/plakatservice
2. Suche dir ein Plakat aus.
3. Lade es herunter und drucke es aus.
4. Hänge es sichtbar auf.



FOTO © STARLINEART - STOCKADOBIE.COM

SOLIDARITÄT BEWEGT

Interview: Investieren statt kürzen **6**
ÖGB Bundesgeschäftsführerin Helene Schuberth

80 Jahre ÖGB **7**
Kunstwettbewerb: Mach mit und gewinne 1.000 Euro!

Für ein gutes Leben für Arbeitnehmer:innen **9**
Kommentar von ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian

SOLIDARITÄT BEWEISEN

Endometriose – eine unterschätzte Krankheit **12**
Wie Arbeitgeber Betroffene unterstützen können

Wenn Brustkrebs dein Leben verändert **13**
„In all dem Negativen das Positive sehen“

SOLIDARITÄT VERBINDET

Kinder- und Jugendgesundheit **14**
Der lange Weg zur Kinder-Reha

Urlaubsplanung 2025 **15**
Kalender zum Ausschneiden und Aufhängen

Was bedeutet eigentlich ...? **21**
„Lohnzurückhaltung“

SOLIDARITÄT LEBEN

Kreuzworträtsel und Kinderrätsel **22**
Mitmachen und gewinnen!

Günstiger durch den Winter **23**
Exklusive Ermäßigungen für ÖGB-Mitglieder

Was Österreich jetzt braucht

Österreich ist in der Krise – aber: Österreich kommt da auch wieder heraus, wenn man es richtig macht. Die Expertinnen und Experten des ÖGB erklären, was das Land jetzt braucht. Planlose Kürzungspolitik ist es jedenfalls nicht.

TEXT AMELA MURATOVIĆ

Steigende Energiepreise, Klimawandel und Fachkräftebedarf – Österreich steht vor großen Herausforderungen. Die Expertinnen und Experten des ÖGB sagen ganz klar: Es braucht Investitionen, um Arbeitsplätze zu sichern und das Land zukunftsfähig zu machen. Ein Sparpaket würde die Wirtschaft bremsen und das Sozialsystem schwächen. In einem 10-Punkte-Plan zeigt der ÖGB auf, wie Österreich auf die aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen reagieren sollte.



Der 10-Punkte-Plan des ÖGB im Überblick

Der 10-Punkte-Plan des ÖGB fasst zusammen, was jetzt getan werden muss, und zeigt, wie wir aus der Krise kommen. „Wenn wir unseren Plan umsetzen, bringen wir Österreich wieder auf einen guten Weg. Dafür müssen wir jetzt mit Vernunft und Weitblick handeln und an den richtigen Stellen investieren“, betont ÖGB-Expertin Angela Pfister.

1. Investieren statt sparen

Der ÖGB warnt davor, dass Kürzungen die wirtschaftliche Erholung gefährden könnten. Stattdessen braucht es Mittel in den sozialen Bereich, in den Ausbau der Infrastruktur und in den Klimaschutz. Nur so können Arbeitsplätze gesichert und der Standort Österreich gestärkt werden.

2. Steuergerechtigkeit

Eine faire Steuerpolitik ist notwendig, um wichtige Investitionen zu finanzieren. Deswegen fordert der ÖGB eine stärkere Besteuerung von großen Vermögen und Gewinnen.

3. Leistbares Wohnen sichern

Die Wohnbaukrise ist eine Gefahr für Arbeitsplätze, aber auch für leistbares Wohnen. Der ÖGB fordert daher jährlich eine Milliarde Euro, die ausschließlich für den Wohnbau ausgegeben wird, und eine Bank, die günstig Kredite für den Wohnbau vergibt.

4. Industrie mit Zukunft

Österreichs Industrie steht vor einem großen Wandel. Der ÖGB will eine klare Strategie für die Industrie und für den Klimaschutz. Dazu gehören Maßnahmen wie Kurzarbeit und Arbeitsstiftungen, aber auch einfachere Förderungen, um den Wandel sozial abzufedern.

5. Erneuerbare Energien ausbauen

Der Stromverbrauch wird bis 2040 voraussichtlich um 55 Prozent steigen. Deshalb braucht es jetzt Investitionen in erneuerbare Energien und eine stabile Netzinfrastruktur, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und die Klimaziele zu erreichen.



FOTO © ÖGB / DE FICO

„Gerade jetzt brauchen wir sinnvolle und langfristige Investitionen.“

ANGELA PFISTER, ÖGB-EXPERTIN

6. Bessere öffentliche Verkehrsmittel

Der ÖGB fordert einen massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes, damit mehr Menschen vom Auto auf Bus und Bahn umsteigen. Das verbessert die Lebensqualität in den Regionen und ist wichtig für den Klimaschutz. Außerdem will der ÖGB mehr Geld für den Güterverkehr auf der Schiene, günstigere Tickets und spricht sich gegen die Schließung kleiner Haltestellen und Bahnhöfe aus.

7. Gut ausgebildete Fachkräfte

In vielen Branchen fehlen gut ausgebildete Fachkräfte. Der ÖGB setzt sich daher für gezielte Weiterbildungsprogramme und bessere Arbeitsbedingungen ein, damit mehr Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Dazu braucht es ausreichend Geld für das AMS und etwa eine Jobgarantie bis zu einem neuen Job oder einer Weiterbildung.

8. In Pflege und Gesundheit investieren

Der akute Personalmangel im Gesundheits- und Pflegesektor erfordert dringend Investitionen in bessere Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung.

9. Mehr Geld für Gemeinden

Österreichs Gemeinden müssen mehr finanzielle Mittel bekommen, um notwendige Investitionen in Schulen, Kinderbildungsplätze und Pflegeeinrichtungen durchführen zu können.

10. Regionalität stärken

Wenn der Staat Aufträge vergibt, sollen soziale und ökologische Kriterien eine größere Rolle spielen. Der ÖGB fordert, dass regionale Firmen und Betriebe, die fair und umweltfreundlich arbeiten, bevorzugt werden, um regionale Dienstleistungen und Produkte zu fördern. ■



„Wir müssen in die Zukunft des Landes investieren“

Die Herausforderungen sind vielfältig, die Sorgen der Menschen auch. Aber der Weg aus der Krise ist möglich. Helene Schuberth, neue Bundesgeschäftsführerin des ÖGB, erklärt im Interview, welchen Beitrag die Gewerkschaften leisten und was für eine Kraft 1,2 Millionen Mitglieder haben.

Vor welchen großen Herausforderungen steht Österreich gerade?

Helene Schuberth: Wir brauchen Maßnahmen, um die Wirtschaft aus ihrem Dauertief rauszuholen, ein Konjunkturpaket und Investitionen, um den Wirtschaftsstandort und die Beschäftigung abzusichern. Gleichzeitig müssen wir den Staatshaushalt sanieren. Die Sanierung des Staatshaushalts ist aber nicht gleichbedeutend mit sparen.

Es scheint, als sollten die Arbeitnehmer:innen wieder einmal die Rechnung zahlen, oder?

Schuberth: Ein Sparpaket, wie manche es empfehlen, würde vor allem Arbeit-

„Die Gewerkschaften haben mit den Lohnverhandlungen das einzige große Konjunkturpaket auf den Weg gebracht.“

nehmer:innen und Pensionist:innen treffen. Es ist nicht einzusehen, dass sie die Last der Budgetsanierung tragen sollen. Gleichzeitig ist Österreich Schlusslicht bei Vermögenssteuern. Diese Ungleichheit muss reduziert werden.

Für die nächste Bundesregierung jedenfalls keine einfache Zeit, oder?

Schuberth: Sie steht vor einer Mammutaufgabe. Aber die Herausforderungen sind zu bewältigen, wenn man den gemeinsamen Willen hat, diese Probleme auch zu lösen.

Welchen Beitrag kann die Gewerkschaftsbewegung leisten?

Schuberth: Die Gewerkschaften haben mit den sehr guten Lohnverhandlungen das einzige große Konjunkturpaket auf den Weg gebracht. Steigende Löhne und Gehälter haben die Kaufkraft gesichert und damit der Wirtschaft geholfen. Wir schützen die Arbeitnehmer:innen und

bringen unsere Expertise auch ein, um den Standort und damit Arbeitsplätze zu sichern.

Braucht es gerade jetzt eine funktionierende Sozialpartnerschaft?

Schuberth: Ja, und das war auch in den vergangenen Krisen so. Es waren immer die Sozialpartner, die für Stabilität und Sicherheit gesorgt haben. Es ist belegt, dass Unternehmen mit Betriebsräten besser durch Krisen kommen. Gleiches gilt für die Sozialpartnerschaft generell. Sie kann etwas leisten, woran Parteien leider zuweilen scheitern: Alle Seiten an einen Tisch bringen und mit sinnvollen Lösungen wieder aufstehen.

Welche Rolle spielt dabei der ÖGB?

Schuberth: Ganz Europa schaut neidvoll auf das österreichische Lohnverhandlungssystem. 98 Prozent aller unselbstständig Beschäftigten sind durch Kollektivverträge abgesichert. Diese und viele weitere sozialpolitische Errungenschaften müssen immer wieder verteidigt werden. Das geht nur mit starken Gewerkschaften. Dieser unermüdliche Einsatz ist auch unsere Verpflichtung. Darauf verlassen sich nicht nur die mehr als 1,2 Millionen Mitglieder, sondern alle Beschäftigten.

Das haben sich die Arbeitnehmer:innen ja auch verdient, oder?

Schuberth: Ja, denn die Arbeitnehmer:innen und Arbeitnehmer sind nicht schuld an der Wirtschaftslage. Weder arbeiten sie zu wenig, noch gehen sie zu früh in Pension. Im Gegenteil: Die arbeitenden Menschen haben Österreich groß gemacht und sind das Aushängeschild eines der erfolgreichsten Länder der Welt. Darauf sind wir stolz, und dafür lohnt es sich zu kämpfen. ■

80 Jahre ÖGB

Mach mit beim Kunstwettbewerb der Solidarität und gewinne 1.000 Euro!

Im April 2025 feiert der ÖGB sein 80-jähriges Bestehen – ein stolzes Jubiläum, das wir kreativ mit dir gestalten möchten. Unter dem Motto „Solidarität“ laden wir dich ein, am großen Kunstwettbewerb des ÖGB-Magazins *Solidarität* teilzunehmen. Greif zu Pinsel, Stift oder Zeichenbrett und zeig uns, was Solidarität für dich persönlich bedeutet.

Ob du den Zusammenhalt am Arbeitsplatz, die Kraft der Solidarität oder die Schönheit des Miteinanders darstellen möchtest – deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Zeige uns, wie du die Werte, für die der ÖGB steht, in deinem Stil darstellst.

So einfach geht's: Schicke uns zunächst ein Foto von deinem geschaffenen Kunstwerk mit einer Beschreibung. Eine Jury wählt die besten Kunstwerke aus und in einem Online-Voting wird das Siegerwerk bestimmt. Der Hauptpreis beträgt **1.000 Euro**. Für den zweiten Platz gibt es 500 Euro, für den dritten Platz 300 Euro. Außerdem präsentieren wir das Gewinnerbild in unseren Medien und bei Aktionen im öffentlichen Raum, sodass es ein großes Publikum erreicht. (mh)



DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Kunstwettbewerb zum Thema „Solidarität“
- Ab 18 Jahren (darunter mit Zustimmung)
- Kunststil: Malerei, Grafik oder Zeichnung
- Hauptpreis: 1.000 Euro

MACH JETZT MIT und werde Teil unseres besonderen JUBILÄUMS!

Scanne den QR-Code oder besuche unsere Website
soli.at/kunstwettbewerb
 und reiche dein Kunstwerk ein!

Einsendeschluss: 14. Februar 2025
 Alle Infos und Teilnahmebedingungen findest du online – wir freuen uns auf deine Vision von Solidarität!

**Schutzklausel für
Pensionsantritte 2025**

Eine Regelung schützt Personen, die **2025 in Pension** gehen, vor finanziellen Nachteilen.

Mehr unter:
oegb.at/erfolg-schutzklausel

Wochengeld

Frauen, die während der Karenz erneut schwanger wurden und kein **Kinderbetreuungsgeld** bezogen haben, hatten früher keinen Anspruch auf Wochengeld. Auf Druck der Gewerkschaften wurde dieser Widerspruch durch das rückwirkend ab 1. September 2022 geltende Sonderwochengeld behoben. Ein Antrag auf **Sonderwochengeld** oder Nachbemesung des Wochengeldes kann bis zum **30. Juni 2025** gestellt werden.

**Barrierefreiheitsbeauftragte:r
für große Firmen**

Unternehmen mit **über 400 Mitarbeiter:innen** müssen ab 1. Jänner 2025 eine:n ehrenamtliche:n Barrierefreiheitsbeauftragte:n ernennen.

Schwerpunkt ist die **Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit** von Menschen mit Behinderungen in integrativen Betrieben.



WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

**Für ein gutes Leben für
Arbeitnehmer:innen**

Wer der nächsten Bundesregierung angehört, ist vermutlich noch nicht klar, wenn dieses Heft erscheint. Dass sie eine Mammutaufgabe zu bewältigen hat, sehr wohl. Da müssen viele Wünsche auf einen politischen Nenner gebracht werden. Wir bringen uns als ÖGB auch in die Koalitionsverhandlungen mit unserem zentralen Auftrag ein – es geht um ein gutes Leben für die Arbeitnehmer:innen.

Was Gewerkschaften selbst dazu beitragen können, tun sie ohnehin. Die **guten Lohn- und Gehaltsabschlüsse** gehören zu unserem Kerngeschäft. Sie tragen weiter dazu bei, die Kaufkraft zu sichern und die Wirtschaft aus dem Tiefschlaf zu wecken. Es braucht aber mehr, wir fordern ein **großes Konjunkturpaket**, um den Standort und damit Arbeitsplätze zu sichern. Diese Investitionen müssen jetzt im Budget sichergestellt werden, damit ein Aufschwung auch stattfinden kann. Das ist mit einem Umbau der Steuerstruktur zu schaffen.

Zu unserem Kerngeschäft zählt es auch, Lösungen zu erarbeiten, die **faire Arbeitsbedingungen, attraktive Arbeitsplätze, eine gute Gesundheitsversorgung und einen krisenfesten Sozialstaat** ermöglichen. Dafür setzen wir uns ein, daran arbeiten wird. Das erwarten wir auch von der nächsten Bundesregierung.

**Das war
2024 ...**



2024 war ein Jahr vieler Herausforderungen: Die Menschen mussten weiter mit steigenden Mieten, Lebensmittel- und Energiepreisen zurechtkommen. Hinzu kamen globale Krisen wie der Krieg im Nahen Osten und die Folgen des Klimawandels. Viele wichtige Wahlen hielten uns ebenfalls in Atem.

Es hat aber auch immer wieder positive Highlights für die Arbeitnehmer:innen in Österreich gegeben. Der ÖGB und die Gewerkschaften haben sich stark für sie eingesetzt – und viel erreicht. Und der Einsatz geht weiter: Auch **2025** kämpfen wir für bessere Arbeitsbedingungen und faire Einkommen. Hier eine Auswahl der wichtigsten Errungenschaften im Überblick. ■

TEXT PETER LEINFELLNER

**... das kommt
2025!**

**Höhere
Familienbeihilfe**

Die Familienbeihilfe steigt um 4,6 Prozent.

Auch der **Kinderabsetzbetrag** wird von 67,80 Euro (2024) auf 70,90 Euro pro Kind monatlich erhöht.

+4,6%
Familienbeihilfe

**Aus
Homeoffice
wird Telearbeit**

Durch das Telearbeitsgesetz wird das Homeoffice auf **ortsungebundene** Telearbeit außerhalb der Wohnung ausgeweitet. **(Mehr dazu auf Seite 21)**

**Gleichstellung
bei Pflegegeld-
Begutachtung**

Pflegefachkräfte erhalten seit Oktober 2024 **die gleichen Honorare** für Pflegegeld-Gutachten wie Ärztinnen und Ärzte.

**Gewaltschutz-
übereinkommen
ILO 190**

Österreich ratifiziert ein Abkommen **gegen Gewalt und Belästigung** am Arbeitsplatz.

Der ÖGB fordert mehr Schutzmaßnahmen und Schulungen für Arbeitgeber.

**ILO
190**

**Weißer
Hautkrebs
als Berufskrankheit**

Die Liste der Berufskrankheiten wurde um **vier Krankheiten erweitert:** Weißer Hautkrebs, Eierstockkrebs, Thénar-Hammersyndrom (Gefäßschädigung) und örtlich begrenzte Muskelverkrampfungen (Fokale Dystonien).

**50
Millionen
Euro**

**Förderrichtlinie
„Inklusive Arbeit“**

Bis 2026 stehen über 50 Millionen Euro zur Verfügung, damit Menschen mit Behinderungen für ihre Arbeit eine faire **Entlohnung statt Taschengeld** erhalten, sozialversicherungsrechtlich abgesichert sind und Pensionsansprüche erwerben.

Oft übersehen, falsch behandelt

Frauen sind in der Gesundheitsversorgung immer noch oft benachteiligt. Gendermedizin und betriebliche Gesundheitsförderung können das ändern.

TEXT TOUMAJ FARAGHEH, AMELA MURATOVIC

Sarah (45) sitzt in ihrem Büro und spürt plötzlich einen dumpfen Schmerz in der Brust. Sie fühlt sich müde, ihr ist übel. Im Krankenhaus sagt man ihr: „Sie sind sicher nur überlastet, treten Sie ein bisschen kürzer.“ Zwei Tage später liegt sie auf der Intensivstation – Herzinfarkt. Was Sarah zum Verhängnis wurde: Bei Frauen zeigt sich ein Herzinfarkt oft anders als bei Männern. Und genau da liegt das Problem.



Foto: © ÖGB

„Gesundheit darf nicht vom Geschlecht abhängen“

CLAUDIA NEUMAYER-STICKLER
ÖGB-GESUNDHEITSEXPERTIN

Stilles Leiden: Es geht um mehr als Herzprobleme

„Herzinfarkte sind die häufigste Todesursache bei Frauen. Sie werden oft übersehen, weil die Symptome andere sind als bei Männern“, erklärt ÖGB-

Gesundheitsexpertin Claudia Neumayer-Stickler. Es geht aber nicht nur um Herzprobleme.

Ob Rückenschmerzen, Kopfschmerzen oder andere Beschwerden – Frauen werden oft nicht ernst genommen und ihre Beschwerden auf psychische Ursachen zurückgeführt. Der Grund für diese Fehleinschätzung ist tief verwurzelt: Die Medizin wurde jahrzehntlang von Männern für Männer gemacht. Die meisten Medikamente wurden an Männern getestet, die meisten Symptombeschreibungen auf männliche Patienten zugeschnitten. Was bei Frauen anders ist, wurde schlicht nicht untersucht.

Große Herausforderung: Wechseljahre im Job

Die mangelnde Aufmerksamkeit für Frauengesundheit ist auch in der Arbeitswelt problematisch: Laut einer Studie, die im Rahmen des Projekts „MenoSupportAustria“ durchgeführt wurde, sind die Wechseljahre am Arbeitsplatz immer noch ein Tabu. Dabei leidet jede dritte Frau unter starken Beschwerden, die sie in ihrer Arbeit deutlich belasten. 62 Prozent der

Befragten geben an, kein unterstützendes Arbeitsumfeld zu haben, und reduzieren aus diesem Grund ihre Arbeitszeit oder denken sogar darüber nach, früher in Pension zu gehen.

Arbeitgeber müssen daher die Arbeitsbedingungen so anpassen, dass Frauen diese Phase möglichst beschwerdefrei erleben. Dass das möglich ist und wie es geht, zeigen bereits viele Firmen, etwa in Großbritannien. Sie bieten flexible Arbeitszeiten an, schulen ihre Führungskräfte und haben ein offenes Gesprächsklima geschaffen. „Wenn alle verstehen, was los ist, muss sich niemand mehr verstecken“, bringt es ÖGB-Expertin Dorottya Kickingler auf den Punkt: „Bereits kleine Änderungen können einen großen Unterschied machen.“

Mögliche Beschwerden in den Wechseljahren

- Hitzewallungen und Schweißausbrüche
- Herzklopfen und Schwindelgefühle
- Schlafstörungen
- Gewichtszunahme
- Veränderungen der Haare und der Haut

Gesundheitsförderung ist mehr als ein Obstkorb

Wenn wir Frauengesundheit ernst nehmen, können wir viel erreichen – besonders auch am Arbeitsplatz. „Aber leider verstehen noch immer viele Arbeitgeber nicht, dass betriebliche Gesundheitsförderung mehr ist als ein Obstkorb am Arbeitsplatz“, sagt ÖGB-Gesundheitsexpertin Julia Stroj.

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) geht viel weiter. Sie sorgt dafür, dass sich Beschäftigte im Job wohlfühlen – physisch und psychisch. Sie umfasst Maßnahmen wie gesunde Ernährung und Stressbewältigung, aber auch bessere Arbeitsbedingungen, etwa flexible Arbeitszeiten und einen respektvollen Umgangston im Team. „Gute BGF sorgt für gesündere Verhältnisse – davon

profitieren auch Frauen“, betont Stroj. Dass es kein BGF-Standardprogramm gibt, begrüßt sie: „Jedes Unternehmen ist anders und sollte sein eigenes Konzept entwickeln, gemeinsam mit den Beschäftigten. Je stärker sie eingebunden werden, desto größer der Erfolg.“

Wo Gendermedizin bereits erfolgreich eingesetzt wird

Der ÖGB fordert mehr genderspezifische Forschung und Präventionsprogramme. Vorbild ist Kärnten – hier zeigt eine Region, wie die Zukunft aussehen kann.

Dort wird die Gendermedizin bereits erfolgreich eingesetzt: Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte werden dazu ausgebildet, besonders darauf zu achten, wie sich Krankheiten und die jeweiligen Behandlungen bei Frauen und Männern un-

terscheiden. „Das ist ein richtiger Weg und so schaffen wir mehr Gleichheit in der Gesundheitsversorgung. Denn Gesundheit darf nicht vom Geschlecht abhängen“, sagt Neumayer-Stickler.

Der wichtigste Rat der Expertin an alle Frauen lautet: „Nehmt eure Beschwerden ernst, sucht euch Ärztinnen und Ärzte, die euch zuhören, und nutzt Vorsorge-Angebote! Denn nur wer gesund ist, kann im Leben und im Job voll durchstarten.“

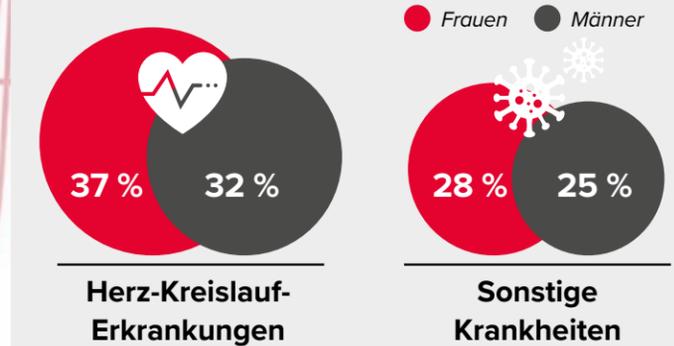
Betriebliche Gesundheitsförderung

Du möchtest mehr über Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) wissen und welche Unterstützungsmöglichkeiten es für deinen Betrieb gibt? Hier findest du hilfreiche Informationen:

oegb.at/bgf

Aktuelle Todesursachen in Österreich

Gesamt 89.760 Todesfälle, Angaben in Prozent, gerundet



Quelle: STAT, 2023; Grafik: ÖGB; Icons: © A Oleksii – stock.adobe.com

Zu den aktuellen Todesursachen gehören zudem auch: Bösartige Neubildungen (Männer 25,4 %, Frauen 21,5 %), Krankheiten der Atmungsorgane (Männer 6,1 %, Frauen 5,9 %), Krankheiten der Verdauungsorgane (Männer 4,1 %, Frauen 3,2 %) und Verletzungen oder Vergiftungen (Männer 7,5 %, Frauen 4,6 %).

Wenn die Schmerzen zur Qual werden

Endometriose, eine oft unterschätzte Krankheit, erschwert vielen Frauen das Arbeitsleben. Der ÖGB setzt sich für Verbesserungen ein.

TEXT TOUMAJ FARAGHEH

Einmal im Monat wird der Arbeitsalltag für viele Frauen zur Qual. Sie leiden unter starken Schmerzen, die ihre Konzentration beeinträchtigen. Schuld daran kann die Endometriose sein. Bei dieser Erkrankung wächst Gewebe, das der Gebärmutter Schleimhaut ähnelt, außerhalb der Gebärmutter. Dies verursacht häufig während der Periode heftige Schmerzen, die in den Rücken und die Beine ausstrahlen. Weitere Symptome können Übelkeit und Erbrechen sein.

Ärztinnen und Ärzte nehmen die Beschwerden häufig nicht ernst genug. „Bis Betroffene eine Diagnose erhalten, dauert es durchschnittlich sieben Jahre. Das ist inakzeptabel“, sagt Julia Stroj, ÖGB-Gesundheitsexpertin. In dieser Zeit leiden die Frauen unnötig.

So können Betriebe helfen

Laut dem Menstruationsreport 2024 leiden fast 300.000 Frauen in Österreich an Endometriose. Arbeitgeber können den betroffenen Arbeitnehmerinnen den Alltag erleichtern. Wichtig ist vor allem Verständnis, wenn sich eine Mitarbeiterin krankmeldet. „Betroffene Frauen müssen ohne schlechtes Gewissen in den Krankenstand gehen können, wenn die Schmerzen zu stark werden. Dafür ist der Krankenstand da – wenn man infolge einer Erkrankung nicht arbeitsfähig ist“, betont Stroj. Flexible Arbeitszeiten oder die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, sind ebenfalls hilfreich.

Schneller zur richtigen Behandlung

Der ÖGB kämpft für Verbesserungen. Ziel ist eine bessere Gesundheitsversorgung bei frauenspezifischen Erkrankungen und eine Weiterentwicklung der Kassenleistung in der gynäkologischen Versorgung. „Und es muss mehr Aufklärung über die Lebensphasen der Frauen geben – über Menstruationsprobleme genauso wie über die Wechseljahre“, fordert Stroj: „Je früher Endometriose erkannt wird, desto schneller erhalten Betroffene die richtige Behandlung und können ihr Leben besser meistern.“ ■



FILMTIPP

Die Dokumentation „nicht die regel“ zeigt das Leben von Frauen mit Endometriose und die tiefgreifenden Auswirkungen auf ihren Alltag und Beruf. Betroffene wie die Bloggerin Nadine, die Krankenschwester Dani, die Lehrerin Claudia und die Aktivistin Monika berichten von chronischen Schmerzen, Unverständnis und den dramatischen Konsequenzen für ihr Leben.

Der Film verdeutlicht, wie wenig die Krankheit in der Gesellschaft und der Arbeitswelt verstanden wird, und fordert mehr Bewusstsein und Unterstützung.

Mehr zum Film findest du hier: nicht-die-regel.at

Die Doku ist auf W24 aufrufbar: oegb.at/w24-doku

EVA – Endometriose Vereinigung Austria

Mehr Informationen über Endometriose sowie Veranstaltungstipps: eva-info.at

Aktueller Menstruationsgesundheitsbericht des Gesundheitsministeriums zum Download: oegb.at/menstruationsgesundheit



Claudia Altmann-Pospiscek wünscht sich mehr Solidarität und Unterstützung von der Gesellschaft.

„In all dem Negativen das Positive sehen“

In Österreich erkranken jährlich 5.600 Frauen an Brustkrebs. Claudia Altmann-Pospiscek ist eine von ihnen und gilt mit Metastasen als unheilbar. Im Interview erzählt sie von ihrem Weg.

INTERVIEW MARTIN MANDL

2013 wurde bei dir metastasierter Brustkrebs diagnostiziert: Wie geht es dir heute?

Claudia Altmann-Pospiscek: Die Diagnose kam aus dem Nichts und zog mir buchstäblich den Boden unter den Füßen weg. Mein winziges Mammakarzinom hatte bereits in die Leber und in die Knochen gestreut, und das ohne genetische Vorbelastung und trotz regelmäßiger Vorsorge. Die Prognose: zwei Jahre Überlebenszeit. 2018 kamen noch Bauchfellmetastasen dazu. Heute bin ich unter Therapie stabil, leide aber unter Nebenwirkungen. Nach elf Jahren bin ich immer noch da und darf Spuren hinterlassen – ein großes Geschenk.

Was waren damals deine ersten Gedanken?

Altmann-Pospiscek: „Sie haben Krebs“ sind mitunter die drei schlimmsten Worte, die man hören kann. Plötzlich ist nichts mehr, wie es war. Die eigene

kleine Welt liegt in Schutt und Asche. Ich durchlief viele verschiedene Phasen: Schock, Angst, Hadern, Akzeptieren, Weitermachen.

Hattest du Angst, deinen Job zu verlieren?

Altmann-Pospiscek: Mein Chef sagte: „Mach dir keine Sorgen um deinen Job. Konzentriere dich jetzt nur auf deine Gesundheit.“ Dafür werde ich ihm immer dankbar sein. Aufgrund meiner lebensbedrohlichen Erkrankung wurde mir die Berufsunfähigkeitspension nahegelegt, die ich schweren Herzens antrat. Inzwischen arbeite ich wieder geringfügig und engagiere mich im Bereich Brustkrebs.

Wie wichtig ist berufliche Gesundheitsvorsorge?

Altmann-Pospiscek: Äußerst wichtig! Denn unsere Gesundheit ist unser höchstes Gut, auch im beruflichen Umfeld.

Welche Unterstützung wünschst du dir von der Gesellschaft und dem Gesundheitssystem?

Altmann-Pospiscek: Ich wünsche mir einen Cancer-Case-Manager, flexible Arbeitszeitmodelle, spezielle Palliativangebote für die letzten Meter des Lebens. Von der Gesellschaft mehr Bewusstsein, Solidarität und praktische Hilfe.

Du bist als Bloggerin an die Öffentlichkeit gegangen. Vielen Frauen ist das nicht möglich. Was rätst du ihnen?

Altmann-Pospiscek: Ich rate, die Krankheit zu akzeptieren und mit ihr als „Beifahrer“ zu leben. Setze dir Fixsterne im Leben, wie Treffen und Reisen. Vertraue deinem sozialen Netz und finde eine erfüllende Aufgabe. Informiere dich über die Krankheit und die Behandlung, finde ein kompetentes Onko-Team. Nimm psychologische Hilfe in Anspruch und versuche, in all dem Negativen das Positive zu erkennen. ■

NUTZE DAS FRÜHERKENNUNGSPROGRAMM!

Das österreichische Brustkrebs-Früherkennungsprogramm bietet Frauen ab 40 Jahren regelmäßige, kostenlose Mammografien an. Eine frühe Diagnose bedeutet oft schonendere Therapien, bessere Heilungschancen und mehr gemeinsame Zeit. Nutze das Angebot und melde dich unter **0800 500 181** oder per E-Mail serviceline@frueh-erkennen.at an.

Alle Infos: frueh-erkennen.at

Hier geht's zum Blog von Claudia Altmann-Pospiscek

[f /claudiascancerchallenge](https://www.facebook.com/claudiascancerchallenge)

[@claudiascancerchallenge](https://www.instagram.com/claudiascancerchallenge)

Kampf für Kinderleben

Schwer kranke Kinder brauchen Reha, um gesund zu werden. Markus Wieser kämpft seit 15 Jahren dafür – mit Erfolg.

Jährlich brauchen rund 5.000 Kinder in Österreich eine Rehabilitation, weil sie an schweren Krankheiten wie Leukämie, Erkrankungen des Bewegungsapparates oder der Psyche leiden. Als Markus Wieser, Vorsitzender des ÖGB Niederösterreich und Präsident der AK Niederösterreich, 2009 einen Fall in seiner Familie hatte, gab es für kranke Kinder und Jugendliche keine Reha. Sie mussten entweder verzichten oder ins Ausland fahren, was große organisatorische und finanzielle Hürden bedeutete.

Das wollte Wieser nicht hinnehmen und kämpfte um eine Lösung – seine Beharrlichkeit wurde belohnt. 2013 kam nach

zählen Verhandlungen grünes Licht vom Gesundheitsministerium, 2018 wurden die ersten Reha-Zentren eröffnet. Heute, 15 Jahre später, gibt es sechs spezialisierte Kinderreha-Zentren in Österreich – das jüngste entstand 2023 in Tirol.

Förderverein unterstützt vor Ort

In den Reha-Einrichtungen betreut der von Wieser gegründete Förderverein Kinderreha, dessen Obmann er ist, die Kinder und Familien. Unterstützt werden Freizeitaktivitäten während der Reha sowie Familien, die durch die Erkrankung ihrer Kinder in finanzielle Not geraten sind. Damit die Kinder während der langen Aufenthalte nichts versäumen, gibt es

außerdem in allen Reha-Einrichtungen eigene Kindergärten und Schulstätten.

Im Buch „Ich würd’ es wieder tun“, verfasst von Wieser und Sigrun Reininghaus-Cussac, wird der lange Weg dokumentiert. Mitstreiterinnen und Mitstreiter schildern die Verhandlungen und geben einen Überblick über die aktuelle Versorgungssituation.

Der schönste Lohn für Wiesers Engagement ist, dass seine Tochter 15 Jahre später als gesund gilt. Doch das hält ihn nicht davon ab, weiter für die Anliegen in der Kinder- und Jugendgesundheit zu kämpfen. ■



Warum lag und liegt dir die Kinderreha am Herzen?

Aus persönlicher Betroffenheit. Meine Tochter ist 2008 an akuter myeloischer Leukämie erkrankt. Nach der Akutbehandlung musste ich feststellen, dass es in Österreich keine Reha für Kinder gab.

Welche Hürden waren am schwierigsten zu überwinden?

Politik und Verwaltung auf einen Nenner zu bringen und zu überzeugen.

Drei Fragen an Markus Wieser

Was sind die nächsten geplanten Schritte?

Wir beschäftigen uns weiter mit Kinder- und Jugendgesundheit und arbeiten an einer weiteren Einrichtung, die die gesamte Kinder- und Jugendgesundheit abdeckt. Ziel ist es, Prävention, Rehabilitation und Nachsorge zusammenzuführen.

BUCHVERLOSUNG



Schreibe uns ein E-Mail an gewinnspiel@oegb.at, Betreff „Kinderreha“ – und mit etwas Glück gehört eines von fünf Büchern dir.

Einsendeschluss: 31. 12. 2024

Das Buch kann auch im Förderverein Kinderreha gegen eine Spende von 25 Euro bestellt werden.

oegb.at/buch-kinderreha

Urlaubsplanung 2025

Wenig Urlaub nehmen, viel bekommen!

Monat	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	Urlaubstage	Freie Tage
Jänner	06	07	08	09	10	11	12	2	6 Tage frei
Februar	01	02	03	04	05	06	07	4	9 Tage frei
März	03	04	05	06	07	08	09	12	25 Tage frei
April	01	02	03	04	05	06	07	12	25 Tage frei
Mai	01	02	03	04	05	06	07	8	16 Tage frei
Juni	02	03	04	05	06	07	08	10	21 Tage frei
Juli	01	02	03	04	05	06	07	10	21 Tage frei
August	01	02	03	04	05	06	07	4	9 Tage frei
September	01	02	03	04	05	06	07	12	25 Tage frei
Oktober	01	02	03	04	05	06	07	12	25 Tage frei
November	01	02	03	04	05	06	07	10	21 Tage frei
Dezember	01	02	03	04	05	06	07	8	16 Tage frei



Die Gewerkschaft hat fünf Wochen Urlaub durchgesetzt und kämpft für eine sechste – für alle! Damit jeder den Urlaub genießen kann, ist es wichtig, die Planung mit den Kolleginnen und Kollegen abzustimmen. Gemeinsam sind wir stark! oegb.at/urlaub2025



David gegen Goliath? Ein Jahr Streik gegen Tesla

Schwedinnen und Schweden beweisen Durchhaltevermögen im Arbeitskampf für einen Kollektivvertrag bei Tesla.

TEXT HANNAH STERN



Jesper Pettersson
Sprecher der
Gewerkschaft
IF Metall

Elon Musks Unternehmen Tesla sorgt international seit Jahren für negative Schlagzeilen. Besonders aufgeheizt ist die Situation in Schweden, wo die Beschäftigten seit über einem Jahr streiken. Ihre Forderung: Tesla soll einen Kollektivvertrag unterzeichnen. Doch das Unternehmen weigert sich hartnäckig. Dabei geht es den Beschäftigten nicht nur um ihre eigene Situation, sondern auch um die Verteidigung des schwedischen Arbeitsmarktmodells. Dessen Grundlage sind sozialpartnerschaftliche Verhandlungen und Kollektivverträge – fast 90 Prozent der schwedischen Beschäftigten sind durch einen Kollektivvertrag abgesichert.

Doch Tesla scheint ein eigenes Spiel spielen zu wollen, berichtet Jesper Pettersson, Sprecher der Gewerkschaft IF Metall: „Uns war klar, dass es ein langer Kampf sein wird. Aber das Ausmaß, in welchem Tesla streikbrechende Maßnahmen einsetzt, hat uns doch überrascht. Wir sind es gewohnt, dass unser Gegenüber unsere Maßnahmen akzeptiert und mit uns verhandelt.“ Um die Arbeitsplätze der Streikenden zu besetzen, fliegt Tesla Arbeitskräfte aus anderen Ländern ein – obwohl ein sozialpartnerschaftlicher Beschluss Streikbrecher verbietet. Tesla ist das erste Unternehmen, das mit diesem Bekenntnis bricht.

Unterstützung aus anderen Branchen

Viele Gewerkschaften haben sich mit dem Streik solidarisiert. Tesla-Ladestationen werden nicht gewartet, Nummernschilder nicht geliefert und

Firmengebäude nicht gereinigt. Auch in Dänemark und Norwegen entladen die Hafentarbeiter:innen keine Tesla-Autos aus den Schiffen.

Der lange Streik zehrt an den Kräften der Beschäftigten, ein Ende ist nicht in Sicht. Tony Hansen von der IF Metall sagt, es sei wichtig, die Motivation der Streikenden aufrechtzuerhalten. Denn an alternativen Jobangeboten mangelt es nicht. Doch die Arbeitnehmer:innen wollen nicht aufgeben. Es ist ihnen ein persönliches Anliegen, Tesla mit diesen Taktiken nicht durchkommen zu lassen. Um die Betroffenen für die Zukunft zu wappnen, erhalten sie Schulungen in Arbeitsrecht und Organisation.

Streik endet, wenn Tesla unterzeichnet

Für die Beschäftigten und die IF Metall steht fast: Der Streik geht so lange weiter, bis Tesla sich gesprächsbereit zeigt und einen Kollektivvertrag unterzeichnet.

Auf die Frage, ob das nicht ein Kampf sei, der an jenen von David gegen Goliath erinnere, antwortet Pettersson kämpferisch: „Wir bekommen viel Solidarität von den europäischen und internationalen Gewerkschaften. Gleichzeitig erleben wir starke Unterstützung von den schwedischen und nordischen Gewerkschaften sowie der Öffentlichkeit. Überraschend und erfreulich ist, dass wir trotz des einjährigen Streiks mehr Mitglieder gewinnen als davor. Und genau dafür streiken wir: für unsere Mitglieder und für einen fairen Kollektivvertrag!“ ■

Vom Arbeiteraufstand zur Macht

Die Geschichte der Solidarność zeigt, wie die Gewerkschaften eine Gesellschaft verändern können – und sich selbst.

1980 in Danzig gegründet, wurde die polnische Gewerkschaft Solidarność zur Hoffnung für Millionen. Der Funke zündete, als die Kranführerin Anna Walentynowicz kurz vor ihrer Pensionierung entlassen wurde.

Aktivitäten und Widerstand

Die Arbeiter:innen protestierten, unterstützt vom Elektriker Lech Walesa, der rasch zum Gesicht der Bewegung wurde. Trotz der Verhängung des Militärrechts durch die Regierung kämpfte die Solidarność weiter. Die Gewerkschaft agierte im

Untergrund, verteilte Flugblätter, produzierte Radiosendungen. 1981 zählte die Bewegung zehn Millionen Mitglieder. Mit mehreren Streikwellen erzwangen sie fünf Jahre später die ersten (halb-)freien Wahlen in Polen.

Der Wandel einer Gewerkschaft

1990 wurde Lech Walesa erster frei gewählter Präsident. Im Lauf der Jahre hat sich die politische Ausrichtung der Solidarność stark verändert. Heute folgt die Gewerkschaft der Linie der rechtskonservativen PiS-Partei und verzeichnet seit

TIPP Du willst mehr über die Geschichte der Solidarność erfahren?

Hier geht es zur ausführlichen Version:
oegb.at/solidarnosc

Diese Reportage entstand im Rahmen von „eurotours“, eines Projekts des österreichischen Bundeskanzleramts, finanziert aus Bundesmitteln.

Warschau, 1981.
Herstellung von
Propagandaplakaten
für die Solidarność.

Schichtwechsel!

Ende November war Wien das Zentrum der jungen Gewerkschaftsbewegung.

Der 38. Bundesjugendkongress

(BJK) der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) fand unter dem Motto „Schichtwechsel! Jetzt ist die Jugend am Zug!“ in Wien statt.

Das höchste Gremium der Gewerkschaftsjugend tagt alle zweieinhalb Jahre. Rund 200 Delegierte versammelten sich Ende November 2024, um über die zukünftige Ausrichtung der Gewerkschaftsjugend zu beraten. Neben der Wahl des neuen Bundesjugendvorsitzes stand auch ein umfangreiches und richtungsweisendes Programm auf der Tagesordnung.

Das zentrale Thema des Kongresses war die Stärkung des Jugendvertrauensrats (JVR). Als Sprachrohr für Lehrlinge und junge Arbeitnehmer:innen im Betrieb ist er eine wichtige Verbindung zur ÖGJ.

Von der Mitbestimmung bis zur Bildungsfreistellung

Die jungen Gewerkschafter:innen diskutierten Ideen, die die Mitbestimmung von Lehrlingen sichern und ausbauen sollen. Die Forderungen reichen von der Abschaffung des Mindestwahlalters für den JVR über bessere Bildungsfreistellungen bis hin zur Anerkennung von Veranstaltungen des JVR als Arbeitszeit.



Weitere Anträge behandelten die Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit.

Zur Sprache kam auch, wie die politische Teilhabe von Lehrlingen gestärkt werden kann und welche Bedeutung politische Mitbestimmung für sie hat. Auch soziale Themen wie leistbares Wohnen und kostenlose Hygieneprodukte am Arbeitsplatz waren Thema. (bk)

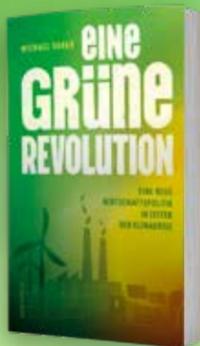
Weitere Ideen und Impulse, die die ÖGJ für die Jugend und die Arbeitswelt von morgen setzt, findest du auf oegb.at/bjk24

Lesestoff für eine saubere Zukunft

Drei Bücher, die zeigen, wie wir unser Wirtschaften, Arbeiten und Leben neu erfinden, um die Umwelt zu schützen.

Der Klimawandel betrifft uns alle – ob jung oder alt, in der Stadt oder am Land. Doch wie schaffen wir es, unser Leben nachhaltiger zu gestalten? Die gute Nachricht ist: Es gibt viele Ideen und Lösungen, die bereits auf dem

Tisch liegen. Wir stellen hier drei Bücher vor, die genau das thematisieren. Sie zeigen, wie wir unsere Wirtschaft umweltfreundlicher machen, unsere Arbeitswelt neu denken und wo grüne Städte entstehen können. (am)



Eine grüne Revolution

Michael Soder

Unser Klima ist in Gefahr, und das bedeutet, dass wir unsere Art zu wirtschaften komplett neu denken müssen. Michael Soder erklärt in seinem Buch „Eine grüne Revolution“, wie wir das schaffen können. Er zeigt, wie Fabriken umweltfreundlicher produzieren können, wie neue grüne Jobs entstehen und wie wir das alles bezahlen können. Statt komplizierter Fachbegriffe nutzt er verständliche Beispiele und macht klar: Der Umbau zu einer umweltfreundlichen Wirtschaft ist machbar.



Stoffwechselfolitik

Simon Schaupp

Simon Schaupp bringt frischen Wind in die Debatte über Klimaschutz: In seinem Buch „Stoffwechselfolitik“ zeigt er, dass unsere Arbeitswelt der Schlüssel zur Lösung der Klimakrise ist. Er sagt, dass Arbeit und Natur eng miteinander verbunden sind – was wir der Natur antun, wirkt auf die Arbeitsbedingungen zurück. Schaupp beschreibt mit anschaulichen Beispielen aus der Geschichte, wie Natur und Arbeitskämpfe einander beeinflusst haben. Sein Fazit: Wenn wir die Erderwärmung bremsen wollen, müssen wir auch unsere Art zu arbeiten verändern und der Natur mehr Freiraum lassen.

Hier geht's zum Interview mit Simon Schaupp: oegb.at/stoffwechsel



Der Klima-Atlas

Luisa Neubauer

Wie sieht eine klimafreundliche Welt aus? Diese Frage beantworten Luisa Neubauer und ihre Co-Autoren im neuen Buch „Der Klima-Atlas“. Mit 90 bunten Karten und Infografiken zeigen sie, was sich ändern muss und was schon heute möglich ist: von neuen, grünen Städten bis hin zu spannenden Zukunftsideen. Das Besondere: Die Autor:innen machen schwierige Themen leicht verständlich und bleiben dabei zuversichtlich. Sie beweisen mit Zahlen und Beispielen: Eine bessere Zukunft ist möglich, wenn wir jetzt richtig handeln.

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Du willst dir selbst ein Bild von den Ideen für eine klimafreundliche Zukunft machen? Dann hast du jetzt die Chance dazu! Wir verlosen je drei Exemplare der vorgestellten Bücher. Schicke ein E-Mail an gewinnspiel@oegb.at und mit etwas Glück gehörst du zu den Gewinner:innen. Einsendeschluss: 2. Jänner 2025

Einsendeschluss: 2. Jänner 2025

TIPP: Alle Bücher sind im Buchshop der FAKTory erhältlich, entweder online oder direkt vor Ort.

FAKTory. Die Buchhandlung
Universitätsstraße 9, 1010 Wien
Mo-Fr: 9-18 Uhr
E-Mail: faktory@oegbverlag.at
shop.faktory.at



KLIMABÜRO DES ÖGB

Der ÖGB hat seit 2023 ein eigenes Klimabüro. Dieses koordiniert die energie- und klimapolitischen Initiativen des ÖGB und entwickelt Werkzeuge, um Arbeitnehmer:innen und Betriebsräte im Wandel zu unterstützen. Ziel ist eine sozial gerechte ökologische Wende.

Mehr Infos:
oegb.at/klimabuero

Muss ich, kann ich, darf ich? Weihnachten im Betrieb

Muss ich zur Firmenweihnachtsfeier gehen?

Nein, wenn sie außerhalb der Arbeitszeit stattfindet, ist sie keine Pflichtveranstaltung.

Niemand kann in diesem Fall zur Teilnahme gezwungen werden. In den meisten Betrieben wird aber erwartet, dass man zur Weihnachtsfeier geht. Diese Feiern dienen auch dazu, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Belegschaft zu fördern, man sollte also zumindest einmal vorbeischauen.

Wer nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen möchte, sollte so früh wie möglich absagen.

Findet die Feier während der Arbeitszeit statt, können Arbeitgeber eine Teilnahme anordnen. **Wer auf keinen Fall hingehen möchte, sollte sich frei nehmen.**

Muss ich im Weihnachtsurlaub erreichbar sein?

Nein, man muss nicht ans Telefon gehen, wenn der Arbeitgeber in der Freizeit anruft.

Freie Tage und Urlaub sind zum Abschalten, Entspannen und für die Familie da.

Während des Urlaubs besteht keine Arbeitspflicht und Arbeitnehmer:innen müssen auch nicht ständig erreichbar sein. Auch wenn ich ein Firmenhandy habe, kann ich es getrost abschalten und ausgeschaltet lassen.

Wichtige Ausnahme: Eine Unterbrechung des Urlaubs ist nur in betrieblichen Notfällen gerechtfertigt, wenn eine spezielle, ausdrücklich vereinbarte Rufbereitschaft besteht – diese muss auch entsprechend bezahlt werden.

Generell gilt: Nichterreichbarkeit während des Urlaubs ist kein Entlassungsgrund.

Kann ich als Elternteil auf freie Tage über Weihnachten und Silvester bestehen?

Nein. Arbeitnehmer:innen mit Kindern haben grundsätzlich keinen Vorrang auf Urlaub in den Ferien.

Es besteht kein Rechtsanspruch darauf, zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr Urlaub nehmen zu können.

Urlaub muss immer zwischen Arbeitnehmer:in und Arbeitgeber unter Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen vereinbart werden – darunter fällt dann auch die Berücksichtigung familiärer Verpflichtungen, wie etwa die Kinderbetreuung.

In der Praxis bedeutet dies jedoch sehr wohl, dass etwa in den Schulferien Beschäftigte mit schulpflichtigen Kindern gegenüber kinderlosen Arbeitnehmer:innen zu bevorzugen sind.

Was tun gegen sexuelle Belästigung auf der Firmenweihnachtsfeier?

Das ist ein Arbeitsumfeld und das Gleichbehandlungsgesetz schützt vor sexueller Belästigung.

Bei Feiern ist die Stimmung oft ausgelassen und locker. Der Spaß ist aber vorbei, wenn Kolleginnen oder Kollegen begrabscht oder sexistische Witze erzählt werden. **Auch bei Firmenfeiern gilt: Das ist ein Arbeitsumfeld und das Gleichbehandlungsgesetz schützt vor sexueller Belästigung.**

Der Arbeitgeber muss unverzüglich dafür sorgen, dass der/die Mitarbeiter:in keinen weiteren Übergriffen ausgesetzt ist. Das kann bedeuten, den/die Täter:in von der Feier zu weisen oder weitere Schritte wie Abmahnung, Versetzung oder sogar Entlassung einzuleiten. Hilfe gibt es auch beim Betriebsrat, bei Gleichbehandlungs- oder Frauenbeauftragten sowie bei Gewerkschaften, Arbeiterkammern und der Gleichbehandlungsanwaltschaft.

Übrigens: Zu viel Alkohol ist keine Entschuldigung für schlechtes Benehmen.



8 Goldene Regeln für jede Weihnachtsfeier findest du auf:
oegb.at/weihnachtsfeier

Sorg für morgen von klein auf.



Unsere Kindervorsorge.

Auf wienersstaedtische.at, telefonisch und natürlich auch persönlich.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



Das gilt ab
1. Jänner 2025

Telearbeit und Homeoffice

Am 1. Jänner 2025 tritt das neue **Telearbeitsgesetz** in Kraft. Das ermöglicht es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, nicht nur von zu Hause aus (Homeoffice) zu arbeiten, sondern auch von Orten wie Cafés, Parks oder Co-Working-Spaces.

Wichtig an der neuen Regelung ist, dass Arbeitnehmer:innen auch Anspruch auf Arbeitsmittel oder Kostenersatz haben, wenn sie Telearbeit außerhalb ihrer Wohnung vereinbart haben.

Was bleibt, ist, dass nach wie vor niemand zu Homeoffice bzw. Telearbeit gezwungen werden kann – auch hat man umgekehrt nicht automatisch ein Recht darauf. Es muss weiterhin schriftlich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer:in vereinbart werden. Außerdem gelten die gleichen Arbeitszeiten wie am Arbeitsplatz. (pl)

Mehr Infos: oegb.at/telearbeit

Was bedeutet eigentlich ...?

„Lohnzurückhaltung“

Jahr für Jahr fordern die Arbeitgeber und ihre Vertreter:innen nämlich genau das. Aber warum? Und ist es ein Zufall, dass das immer pünktlich zu den Lohnrunden auftaucht?

Was steckt hinter der Forderung der Arbeitgeber nach „Lohnzurückhaltung“?

Sie tun so, als würden angeblich zu hohe Kollektivvertragsabschlüsse ihre wirtschaftliche Existenz gefährden.

Stimmt das?

Nein. Wahr ist, dass die Forderungen bzw. Abschlüsse immer der sogenannten Benya-Formel folgen – also der durchschnittlichen Inflation der letzten zwölf Monate plus einem Anteil des Produktivitätszuwachses. Sie bilden also nur die Vergangenheit ab.

Und was meinen die Arbeitgeber wirklich?

In Wirklichkeit geht es ihnen darum, ihre Profite zu steigern. Denn wer seinen Beschäftigten weniger zahlt, kann mehr für sich selbst behalten. Bezeichnenderweise taucht dieses Thema Jahr für Jahr pünktlich zu

den Lohnrunden auf. Wenn einige Monate davor die üppigen Dividenden ausgeschüttet werden, wird nie von „Dividenden-Zurückhaltung“ gesprochen.

Ist diese Forderung sinnvoll oder gar eine Lösung?

Nein. Weil Arbeitnehmer:innen Leistung erbringen, die fair bezahlt werden muss. Und weil die Menschen mit ihrer Kaufkraft den Konsum ankurbeln, der einer der wichtigsten Motoren der Wirtschaft ist. Mit „Lohnzurückhaltung“ schießen sich die Arbeitgeber also selbst ins Knie.

Was bedeutet das für die Arbeitnehmer:innen?

Sie können sich darauf verlassen, dass die Gewerkschaften die Leistungen und Verdienste der Arbeitnehmer:innen jedes Jahr aufs Neue verteidigen und für ihren fairen Anteil kämpfen. (pf)



Miriam Fuhrmann
Ökonomin im
Volkswirtschaftlichen
Referat des ÖGB

FOTO © ELISABETH MANZL

Kinderrätsel

Finde die fünf Fehler im rechten Bild! Mach ein Foto und bitte eine:n Erwachsene:n, es uns mit dem Kennwort „Kinderrätsel“ an gewinnspiel@oegb.at zu schicken. Mit etwas Glück gewinnst du eines von drei coolen Chocolates-Spielen.

RÄTSEL LÖSEN & GEWINNEN



Beim Spiel „Chocolates“ dreht sich alles ums Schätzen: Wie viele Pralinen sind in der Schachtel? Welche Form kommt am häufigsten vor? Wer die besten Tipps abgibt, sammelt die meisten Punkte und gewinnt.

Zur Verfügung gestellt von Piatnik. Mehr über das Spiel: oegb.at/piatnik

Lösungen aus Solidarität 1.006



Kinderrätsel:



Die ÖGB-Glücksfee war wieder am Werk und hat aus Hunderten Einsendungen drei Gewinner:innen ermittelt, die in den kommenden Wochen das Spiel „Tell me more“ von Schmidt zugeschickt bekommen. Viel Spaß damit!

Kreuzwörterrätsel:

Unzählige E-Mails und Postkarten haben uns erreicht und das korrekte Lösungswort enthalten:

LOHNNEBENLEISTUNGEN

Drei Goodie-Bags gehen an die Gewinner:innen.

■ Q ■ P ■
 A U H O F
 A E R
 L A M A
 M C U
 ■ O ■ A ■ K ■ H U E
 Z E H ■ B U B I ■ S E N N
 G R A T ■ A N I F ■ M
 P E N S I O N ■ N E T T O

Außerdem haben wir Gutscheine für die Buchhandlung FAKTory verlost. Die Gutscheine haben ihre glücklichen Gewinner:innen gefunden. Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 **MEDIENINHABER** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at **HERSTELLER** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 **VERLAGSORT** Wien **HERSTELLUNGORT** Neudorf **KAUFMÄNNISCHE LEITUNG** Christoph Höllriegl **REDAKTIONELLE LEITUNG** Dietmar Meister (CR), Amela Muratovic (CvD), Pauline Pfann **AUTOR:INNEN** Elisabeth Schwenter, Peter Leinfellner, Barbara Kasper, Perigan Eraslan, Marliese Mendel, Martin Mandl, Patrick Fischer, Toumaj Faragheh, Hannah Stern, Mathias Hadwiger **LAYOUT & GRAFIK** Mirella Karoly **LEKTORAT** Karin Flunger **ANZEIGEN** Thomas Aichelburg-Rumerskirch, t.aichelburg@brandcom.at, Christoph Höllriegl, soli@oegb.at **SEKRETARIAT** Sonja Adler **REDAKTIONS-ADRESSE** 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli **OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25:** www.soli.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Mit dem ÖGB günstiger durch den Winter

* Mitgliedskarte nicht vergessen!

Freizeit, Kultur und Spaß – tolle Angebote für Mitglieder

Der Winter steht vor der Tür und egal, ob du auf der Skipiste durchstarten, neue Sportarten ausprobieren oder ein schönes Kulturprogramm genießen willst – deine ÖGB-Mitgliedschaft hilft dir, dabei zu sparen.

Kulturzeit im Tiroler Landestheater

Oper, Tanz oder Konzert – das Tiroler Landestheater hat viel zu bieten. ÖGB-Mitglieder erhalten einen Gutschein im Wert von sieben Euro, der für alle Veranstaltungen (außer bei Online-Käufen) eingelöst werden kann. Highlights der neuen Saison sind unter anderem der „Rosenkavalier“ und „Romeo und Julia“. Hol dir den Gutschein bei deiner Gewerkschaft und mache dir oder deinen Liebsten eine Freude. Mehr Infos: oegb.at/tirol-landestheater

7 Euro*
GUTSCHEIN

Kitespaß zum Schnäppchenpreis

Wie wäre es, im neuen Jahr das Kiten auszubücheln? Egal, ob im Winter oder im Sommer – Rabatte für ÖGB-Mitglieder gibt es bei der Caramba Kiteschool für Einzeltrainings und Gruppenkurse. Buche einfach vor Ort, online oder telefonisch und erwähne den ÖGB-Rabatt.

Mehr Infos: carambakiteschool.com

10%*
RABATT

KITESURFKURSE
am Reschensee &
Gardasee, 2025

15%*
RABATT

SNOWKITEKURSE
am Reschensee
Saison 2024/25

Skiurlaub mit Familie

Was wäre ein Winter ohne Skifahren? In Salzburg können Gewerkschaftsmitglieder mit ihrer Familie günstig Ski fahren. Zeige einfach deine ÖGB-Mitgliedskarte an der Kassa, bei Familienmitgliedern reicht die E-Card. Alle Infos: oegb.at/skiaktion

FEHLER FINDEN! Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2024.



NEUES RÄTSEL, NEUES GLÜCK

Mach mit und gewinne eines von drei Überraschungs-Goodie-Bags mit vielen ÖGB-Geschenken!

Schicke die Lösung des Rätsels mit dem Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“ an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2024.

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: oegb.at/teilnahmebedingungen. Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: oegb.at/datenschutz

ungefähr	festgesetzte Gebühr	Kennz. für Diplomatenvagen in Wien	Posse, Burleske	Endometriose Vereinigung Austria	Querstange am Segelmast	schlaf, lässig	deutsche Vorsilbe Stadt in Tirol	12	5				
		1	deutsche Vorsilbe Gebirge auf Kreta			International Labour Organization	3			Betriebliche Gesundheitsförderung			
Teil des Mittelmeers				Gebirgsweide	Abk.: Gesetzbuch		Initialen Brechts † 1956						
Homeoffice & Co	Zeichen für Cadmium	7	14	Initialen Hauptmanns † 1946	11	4	kleine Brücke						
	2						Kfz-Z. Lilienfeld/NÖ	9					svd1310-8

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

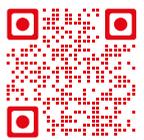


Wir suchen den besten Neujahrsvorsatz für 2025!

Was nimmst du dir für deinen Job vor?

Überstunden abbauen? Neuen Job suchen? Gewerkschaftsmitglied werben oder etwas ganz anderes?

Wir freuen uns über deinen ganz persönlichen Neujahrsvorsatz.



Scanne den QR-Code oder gehe auf oegb.at/neujahrsvorsatz. Schick uns deinen persönlichen Neujahrsvorsatz bis 20.12.2024 und gewinne ein ÖGB-Neujahrs-Goodie-Bag!



Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank!